



Beschlussvorlage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VI/2015/00553**
Datum: 17.02.2015
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser: DLZ Klimaschutz
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Ausschuss für Ordnung und Umweltangelegenheiten	12.03.2015	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften	17.03.2015	öffentlich Vorberatung
Hauptausschuss	18.03.2015	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	25.03.2015	öffentlich Entscheidung

Betreff: Bürgerhaushalt Vorschlag B 82 - Solarkarte

Beschlussvorschlag:

1. Die Verwaltung empfiehlt den Bürgervorschlag abzulehnen und keine separate Solarkarte zu entwickeln. Diese freiwillige Leistung würde zusätzliche Kosten verursachen und Personalressourcen binden. Positive Effekte wären bei einer Umsetzung dieses Vorschlags nicht zu erwarten.
2. Die Verwaltung wird beauftragt in diesem Sinne der Bürgerin bzw. dem Bürger, die ihren bzw. der seinen Vorschlag eingebracht hat, zu antworten und die Entscheidung auf der Plattform zu kommunizieren.

Uwe Stäglin
Beigeordneter

Finanzielle Auswirkung:

- 12.000 € für die Solarpotenzialanalyse
- die Kosten belaufen sich bei einer digitalen Karte unter Verwendung vorhandener Software bei ca. 80 Arbeitsstunden und bei einer Printversion zusätzlich bei ca. 5 € pro Karte

Begründung:

In der Sitzung des Stadtrates am 30.10.2013 wurde der Beschluss zur Erstellung eines Bürgerhaushaltes (V/2013/11963) gefasst.

Unter 1.f ist aufgeführt:

abschließende Abstimmung der Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger unter Berücksichtigung der Stellungnahmen der Stadtverwaltung durch den Stadtrat.

Gemäß dieser Festlegung werden die Vorschläge entsprechend vorgelegt.

Bürgervorschlag: B 82 - Solarkarte

Eingereicht von ramirez am 18. November 2013 - 20:32.

1. Erstellen einer Solarkarte für Halle 2. Die Schaffung einer Investitionsmöglichkeit in Solartechnik f. Bürger der Stadt vor allem für die die zur Miete wohnen 3. Die Stadt Halle stellt geeignete Flächen/Dächer zu Verfügung 4. Die Stadt Halle ist damit Partner und erhält einen Teil der Einspeisevergütung Etwas in der Art sollte sich doch relativ schnell ohne große Investitionen realisieren lassen. Die Stadt verdient mit, wird grüner (Co2 Ziele) und bietet Bürgern eine interessante Investitionsmöglichkeit. Handwerker vor Ort profitieren auch davon. Entsprechendes Fachwissen sollte vorhanden sein, eigene Dezernenten, Stadtwerke ... Nur mal als Denkansatz

Bewertung auf der Plattform:

Ja: 2

Nein: 1

Neutral: 0

Anzahl der Kommentare:

Stellungnahme der Verwaltung:

Die Ausgangsdaten für die Erarbeitung einer solchen Karte sind vorhanden. Diese sind den Digitalen Gelände- und Oberflächenmodell (DGM/DOM) zu entnehmen, einer Laserscanbefliegung des Landes aus dem Jahr 2009. Außerdem gibt es im Fachbereich Immobilien und Bewirtschaftungsmanagement eine Reihe an Daten für städtische Immobilien. Darüber hinaus verfügt der Fachbereich Planen, Abteilung Stadtvermessung seit Ende 2010 über ein detailreiches 3D-Stadtmodell. Aus diesem 3D-Stadtmodell können verschiedene Datenformate erzeugt werden, die für eine automationsgestützte Auswertung externer Anbieter verwendet werden können. Anfragen bei einer Fachfirma ergaben, dass die Durchführung einer Solarpotenzialanalyse für das gesamte Stadtgebiet auf der Grundlage der vorhandenen Daten (Luftbilder, DGM, 3D-Stadtmodell) mit einem finanziellen Aufwand von ca. 12.000 Euro verbunden ist. Dafür stehen im städtischen Haushalt derzeit keine Mittel zur Verfügung. Selbst wenn diese finanziellen Mittel bereitgestellt werden könnten, ständen diese in keinem Verhältnis zu den geringen Einnahmen aus Pacht bzw. Miete einzelner Dachflächen für die Kommune.

Die Darstellung grundsätzlich geeigneter Dachflächen auf kommunalen Immobilien in einer

Solarkarte ist im vorhandenen digitalen Umweltatlas verhältnismäßig einfach machbar. Dazu würden die vorhandenen Daten in die Software übertragen. Diese Karte trifft allerdings keine konkreten Aussagen zur Beschaffenheit der Dachhaut, zur Statik des Dachaufbaus, zur Stromanschlussmöglichkeit und auch nicht zu vielen anderen Parametern die notwendig sind, um den Aufbau und Betrieb einer solchen Anlage in wirtschaftlich sinnvoller Weise zu gewährleisten. Der Aufwand zur Erstellung einer digitalen Solarkarte unter Verwendung vorhandener Software des digitalen Umweltatlases, beläuft sich auf ca. 80 Arbeitsstunden und bei einer zusätzlichen Printversion ergebe sich ein Stückpreis von ca. 5,-€ pro Karte.

Die geänderten Rahmenbedingungen bei der Einspeisevergütung reduzieren die finanziellen Erträge solcher Anlagen bereits seit Jahren deutlich und fokussieren sich mehr und mehr auf die Nutzung des direkten Eigenverbrauchs des jeweiligen Gebäudes. Damit würde auch eine Verrechnung von Bürgerinvestitionen zum einem tatsächlich anzusetzenden Verbrauchspreis/ Marktpreis im Zuge des Gebäudeeigenverbrauchs schwierig, und langfristig instabil.

Die Stadt Halle nutzt selbst Dächer für Photovoltaikanlagen und hat diese auch zweckentsprechend an Dritte vermietet/verpachtet. Das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag bei der Herstellung der noch vorhandenen kommunalen Dachflächen für eine Solarnutzung ist überwiegend unwirtschaftlich und spricht daher noch am ehesten die Investorengruppe der „Idealisten“ an. Daher rechtfertigt es auch nicht die separate Erstellung einer Solarkarte.